

Kinderstimmen

Wat as d'Kommunioun?

... t'huet een eng Kärz am Grapp an e Rousekranz an
t'geet een domat duerch d'Strooss.

T., 4. Schoulj.

On fait la communion pour avoir un diplôme de Dieu.

N., 6. Schoulj.

C'est quand on mange l'hostie devant le prêtre.

S., 5. Schoulj.

Zuerst geht man durch die Straße und dann in die
Kirche. Dort singt man und muß ruhig sein.

C., 5. Schoulj.

Dat as deen Dag wou een d'Geschenker kritt.

P., 3. Schoulj.

Pour moi ça représente le sacrement par lequel on
connaît mieux Dieu.

A., 6. Schoulj.

Das ist der Tag, an dem ich endlich mal Hostien essen
konnte.

R., 5. Schoulj.

Bei meiner Kommunion waren 45 Kinder in der Kirche. Einer machte Blödsinn und sagte: hier stinkt's. Da wollte der Pfarrer ihn rausschmeißen.

M., 6. Schoulj.

Dat as wann ee virdrun muß beichte goen

C., 3. Schoulj.

De Paschtouer sot d'Hostie wär dem Jesus säi Fleesch. Mee t'as eng gebaken Hostie a soss näischt! Ech weess et: ech hun d'Kommunioun gemaach!

A., 4. Schoulj.

Wann een d'Kommunioun mecht muss een an d'Mass. Do därf een net schwätzen, soss blärt de Paschtouer.

A., 3. Schoulj.

C'est un grand jour, une fête pour toute la famille... pour moi c'est comme mon jour de mariage.

S., 6. Schoulj.

2 Jahre danach!

Ich fand die Vorbereitungen auf die heilige Kommunion sehr schön. Ich war ein bißchen aufgeregt als ich am Morgen vom 3. Mai erwachte. Um halb zehn zog ich meine blaue Hose an und ein weißes Hemd, ein blaues Jackett und eine Mücke. Nun fuhren wir los. Wir versammelten uns vor dem Eingang. Dann war es so weit. Wir gingen zum Altar und setzten uns auf unsere Stühle. Die Messe war sehr schön. Am Ende der Messe gingen wir wieder hinaus. Dann fuhren wir wieder essen. Wir feierten sehr schön. Ich und die andern Kinder spielten miteinander. Um halb drei war eine Muttergottesandacht. Jeder mußte eine Blume mitbringen. Das Essen war sehr gut. Jeder hat auch eine Kerze bekommen. Wir spielten, machten Witze bis zehn Uhr. Dann verabschiedeten sich die letzten Gäste.

Am Sonntag, den 3. Mai feierte ich meine erste Kommunion. Um 10 Uhr gingen wir zur Kirche. In der Messe lasen meine Kameraden und ich Fürbitten. Es wurden schöne Lieder gesungen. Wir waren um den Altar versammelt. Wir empfingen zum 1. Mal die heilige Kommunion. Nach der Messe aßen wir zu-

heilsmaschinen

dies ist ein tüchtiges land
mit sauberen menschen
und heilsmaschinen
die peinlich exakt funktionieren
nach seiner geburt
wird jeder bürger
noch zappelnd
aufs fließband gelegt
und automatisch
durch zeremonien gedreht
bis ihn die letzte
liebervoll ausspeit
in die elysischen felder

Kurt Marti
(aus: Schon wieder heute,
Sammlung Luchterhand, 1982)

sammen. Wir wollten spazieren gehen, aber es goß in Strömen. Wir besuchten noch eine Andacht. Abends hatten wir noch eine kleine Feier auf dem Speicher. Wir sangen Lieder. Wir spielten kurze Sketche und aßen. Dies war ein schönes Kommunionfest.

Ich bin froh, daß ich kein so großes Fest feiern mußte

In unserer Klasse war ich die einzige, die nicht in den Religionsunterricht ging und die Kommunion nicht machte. Die andern sprachen schon lange vorher über die Geschenke, die sie bekommen würden. Aber über die Kommunion sagte niemand etwas. Ich glaube, niemand wußte überhaupt richtig, was Kommunion heißt.

Meine Freundin bekam zu ihrer 1. Kommunion 72 Geschenke: Uhren, Füllfedern, Schachteln und lauter Kitsch. Alle bekamen soviel geschenkt. Sie wußten überhaupt nicht mehr, was sie damit anfangen sollten. Ich finde das nicht gut. Ich bin froh, daß ich kein so großes Fest feiern mußte mit soviel Leuten und Geschenken. Was sollte ich mit all den Sachen? Bei uns müssen die Kinder auch die 2. Kommunion machen. Man feiert noch einmal. Aber es werden viel weniger Leute eingeladen und es gibt auch fast keine Geschenke mehr. Die meisten bekommen noch 3, 4 Geschenke, einige bekommen überhaupt nichts mehr. Ich habe meine Freundin gefragt, weshalb man überhaupt die 2. Kommunion macht. "Als Erinnerung an die erste", lautete die Antwort. Zu was soll das gut sein?

Anja, 5. Schuljahr

Ich bin nicht getauft...

Ich bin eine von denen, die man einen "Heed" nennt. Das heißt, ich bin nicht getauft und habe auch keine Kommunion gemacht. An dem Tag als die andern die Kommunion gemacht haben, bin ich mit meinen Eltern in den Frankfurter Zoo gefahren. Ich fand das ganz toll, auch wenn ich keine Geschenke bekommen habe. Meine Freunde erzählten alle, wie prima es gewesen sei: gut essen gehen, eine Masse Geschenke kriegen und in der Kirche die Zeremonie. Ein anderes Mädchen, das die Kommunion auch nicht machte, hat trotzdem Geschenke bekommen. Das fand ich nicht richtig. Ich finde es auch nicht richtig, daß man so viele Geschenke kriegt bei der Kommunion. Man wird ja eigentlich in die Gemeinschaft Gottes aufgenommen, warum man dabei aber Geschenke bekommt, versteh ich nicht. Meine Eltern haben mich nicht taufen lassen, weil sie fanden, daß ich das selber entscheiden sollte. Bis jetzt habe ich mich noch nicht entschlossen mich taufen zu lassen und dann die Kommunion zu machen, weil ich es einfach nicht wichtig finde und auch nicht an Gott glaube. Meine Großeltern, vor allem meine Großmutter, nörgeln immer an mir herum, daß ich nicht getauft bin usw. Das geht mir manchmal auf die Nerven.

E., 12 Jahre.